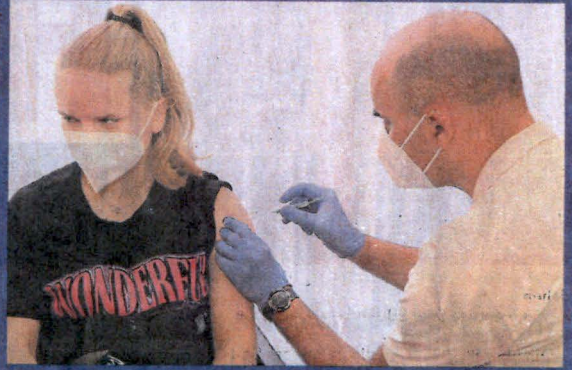


Die Ersten in München

Lächelnd hebt Helga Klingseisen die Hände und winkt in die Kameras. Ja, die 83-Jährige war sichtlich erfreut, als sie gestern in Germering als eine der Ersten in Bayern geimpft wurde: „Das ist ein Piekts und fertig“, brachte es die Pflegeheim-Bewohnerin auf den Punkt.

Der große Impf-Marathon – endlich ging er los. Auch gestern schon im Seniorenzentrum in Unterföhring. „Jetzt wird serviert“, sagte dort die 100-jährige Theresia von der Grün, als eine Mitarbeiterin der Malteser auf einem silbernen Tablett die ersten fünf Spritzen hereintrug. Dann ging alles blitzschnell: den gestreiften Pullover hochziehen, Oberarm desinfizieren. „Wir müssen in den Muskel rein“, hatte Dr. Dirk Wiepcke ihr vorab erklärt. Es sei ein bisschen wie beim Dart: „Mit den Fingern die Hautstelle nehmen, genau zielen, beherzt reinstechen.“ Um 10.20 Uhr erfolgte im Seniorenzentrum an der Hofäckerallee eine der bayernweit ersten Impfungen gegen das Coronavirus. Als Zweite kam, exakt 51 Minuten später, das altersmäßige Pendant an die Reihe: Yvonne Gemmler (18), die jüngste Auszubildende der Pflege-Einrichtung.

Insgesamt verimpften zehn mobile Teams in München gestern 250 Dosen. Die nächste Lieferung von Impfdosen wird morgen erwartet. Bis Ende Januar sollen 45 000 Münchner mit je zwei Dosen geimpft werden. „Es muss uns klar sein, dass uns der heutige Impfstart kein schnelles Ende der Pandemie bringen wird“, sagte dazu der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter. „Zuerst wird nur so viel Impfstoff verfügbar sein, um mit der Immunisierung der am höchsten gefährdeten Personengruppe beginnen zu können.“



▲ Auch Yvonne Gemmler (18), die jüngste Auszubildende der Pflege-Einrichtung in Unterföhring, wurde geimpft
 ▲ Erfreut winkt Helga Klingseisen (83) den Journalisten in Germering zu. Sie bekam mit als Erste den Impfstoff in Bayern



Theresia von der Grün (100) ließ sich gestern im Seniorenzentrum Unterföhring impfen: „Es ist serviert“, sagte sie lachend

F. Michalek, Mpa

Dass aller Anfang schwer ist, zeigte sich zum Impfstart auch in Unterföhring. Dort hatte das Seniorenzentrum unter Leitung von Dorothea Homann alles bestens vorbereitet, von den Räumlichkeiten bis zur Impf-Aufklärung. „Das ist perfekt organisiert hier“, lobten unisono Dr. Wiepcke und Joachim Görtz, der Leiter der Landesgeschäftsstelle des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste. Und trotzdem verging eine Stunde zwischen dem Eintreffen der gekühlten Impfdosen in zwei

Malteser-Kleinbussen und dem Verabreichen der ersten Spritze.

Nahezu militärisch strukturiert bauten die Malteser ihre Ausrüstung auf, alles lief wie am Schnürchen. Bis auf die Sache mit dem Internet. „Wer hat wann wo was bekommen? Eine genaue Dokumentation der Impfungen ist essenziell“, sagte Dr. Wiepcke. Dafür gibt es einen speziellen Zugang zu einer Datenbank – doch das Passwort zum mobilen WLAN-Stick fehlte dummerweise. Also musste improvisiert werden, die Heim-

leiterin suchte nach einem Kabel, um den Datenbankzugang zu ermöglichen. Erst dann konnte es losgehen.

Aber auch die Vorbereitung der ersten fünf Spritzen dauerte eine Weile. „Da ist größte Sorgfalt gefragt! Bisher hatten wir nur Übungsmaterial und eine Menge Schulungen“, so Dr. Wiepcke. Die Prozedur ist präzise vorgeschrieben: Eine Kollegin entnimmt der Tiefkühlbox aus einem gelben Kästchen das Glasfläschchen mit dem lila Deckel – darin ist der Impfstoff. „Den darf man auf kei-

nen Fall schütteln – er muss zehn Mal vorsichtig geschwenkt werden“, sagt der Arzt. „Andernfalls würde die Proteinhülle, die den Impfstoff ummantelt, zerspringen. Das ist ein ganz fragiles Molekül!“ Fast andächtig erfolgt die Vorbereitung der ersten fünf Spritzen, so viele lassen sich auf einer Dosis mit verdünnender Kochsalzlösung herstellen. Immer schön sachte also, jede Handbewegung muss sitzen. Sind die Spritzen aufgezeugt, bleiben maximal sechs Stunden Zeit, um sie zu verabreichen.

Über Nutzen und Risiken der Corona-Impfung hat sich Theresia von der Grün vorab aufklären lassen, mit Hilfe ihres Neffen Christoph (59). „Hast du gut geschlafen?“, fragt er sicherheitshalber. Ja, es passt alles. Als 100-Jährige wird sie danach routinemäßig länger beobachtet als die üblichen fünf Minuten. Aber auch nach einiger Zeit: keine Ausfallerscheinungen, die Fiebermessung ergibt 36,5 Grad. Alles sieht gut aus – für einen Start in eine Corona-freie Zukunft...

MARTIN BECKER